

## Exkursion zum Neanderthal Museum in Mettmann

Am Samstag, dem 8. August 2018 unternahm der Verein für Geschichte und Heimatkunde eV Bedburg eine angekündigte Fahrt zum Neanderthal Museum bei Düsseldorf/Mettmann.

Die Führung im Museum brachte uns eine spannende Zeitreise durch die Menschheitsentwicklung.

Bei Steinbrucharbeiten in einem kleinen Tal in der Nähe von Düsseldorf stießen Arbeiter im Jahre 1856 auf Knochenfunde. Sie ahnten nicht, dass sie einen Sensationsfund gemacht hatten. Es war ein glücklicher Umstand, dass der Steinbruchbesitzer einen interessierten Naturforscher kannte, dem er die Skelettreste übergab.

Bei dem Naturforscher handelte es sich um den Elberfelder Lehrer Johann Carl Fuhlrott, der sofort den wissenschaftlichen Wert erkannte und die Skelettreste in die vorhistorische Zeit einordnete. Neanderthaler haben seitdem nie aufgehört, die Menschen zu faszinieren.

Unsere Faszination für die Neanderthaler und andere Urmenschen speist sich aus der tiefen Neugier nach dem "Woher kommen wir?" Denn Antworten auf diese Frage versprechen auch Antworten auf das "Wer sind wir?" und Antworten auf das "Wohin gehen wir?". Diese Fragen sind das Leitmotiv der Vorstellung und des anschaulichen Materials der Museumsführung.

Die Geschichte der Menschen begann in Afrika. Am Anfang standen Veränderungen der natürlichen Umwelt. Vor neun bis sieben Millionen Jahren ließen Klimaveränderungen den tropischen Regenwald schrumpfen.

Hominine durchstreiften offene Seen- und Flußlandschaften bereits schon auf zwei Beinen, also das aufrechte Gehen.

Als Hominine bezeichnen Wissenschaftler alle Menschenarten, also auch den heute lebenden Homo sapiens und alle ausgestorbenen Vorfahren.

Vor dreieinhalb bis zwei Millionen Jahren wurde das Klima in Afrika allmählich kühler und trockener. Hominine entwickelten unterschiedliche Anpassungen an die schwankenden Lebensbedingungen.

Sie bewohnten Savannen, Wälder, Uferzonen und Waldränder. Sie aßen Gräser, Früchte, Knollen oder Insekten.

Ihre unterschiedlichen Anpassungen spiegelten sich in ihren unterschiedlichen Körpern wider.

Evolution ist ein Spiel aus Zufall und Anpassung. Der älteste Hominine (Sahelanthropus) wurde im heutigen Tschad gefunden.

Ardipithecus ging bereits vor über vier Millionen

Jahren auf zwei Beinen. Er hielt und bewegte sich noch teilweise auf Bäumen und hangelte sich auf allen Vieren von Ast zu Ast. Über tausende von Generationen kristallisierten

sich bestimmte Merkmale der Arten klarer heraus. Der genetische Austausch zwischen den Populationen brachte die besondere Mischung der Gattung Homo zusammen.

Aufrechter Gang, greifende Hände zur Bearbeitung von Werkzeug und ein größerer Hirnschädel. Mit Homo erectus entstand vor 1,9 Millionen Jahren ein Typ, dessen Körperbau unserem

heutigen weitgehend ähnelte, nur sein Gehirn war kleiner. Vertreter dieser Art waren die ersten, die Afrika verließen und sich nach Norden und zum Osten aufmachten. Homo erectus wanderte von Afrika nach Asien und Europa aus. Aus ihm entwickelte sich Homo "heidelbergensis" und aus diesem die Neanderthaler.

Wir, die Homo sapiens sapiens kamen vor etwa 40000 Jahren in Europa an. Wir lebten als eiszeitliche Jäger und Sammler, genau wie die Neanderthaler.

Deren Zahl war durch die ständige Klimaveränderung bereits stark zurückgegangen. Unser Erbgut verrät zwar, dass wir uns mit ihnen vermischt haben. Drei bis vier Prozent Erbgut (Gene) stecken noch heute im Homo sapiens vom Neanderthaler.

Sie lebten in kleinen Gruppen. Mit 40 Jahren waren sie Greise. So hatten sich die Neanderthaler bereits mit der Kräuterheilkunde und der Begräbniskultur unter anderem befaßt.

Unser Guide, Herr Meier, zeigte den Teilnehmern interessante Einsichten in die biologische und kulturelle Entwicklung der Menschheitsentwicklung. Die Exkursion endete im Museumskaffee, wo wir uns für die Heimfahrt stärken konnten.

von Konrad Bludau



Bild K. Bludau



Bild K. Bludau

